

Ritschel kämpft für Mufflons

Umweltdezernentin Anja Ritschel setzt sich wie die Jägerschaft für den Verbleib der Mufflon-Herde im Teutoburger Wald ein. Den befürchteten Total-Abschuss per NRW-Verordnung will sie verhindern.

Ritschel macht sich stark für die Mufflon-Herde

Dezernentin möchte drohenden Abschuss unbedingt verhindern

■ Von Michael Diekmann

Bielefeld (WB). Anja Ritschel gibt den Mufflons im Teutoburger Wald eine Chance. Die Umweltdezernentin unterstützt mit Nachdruck die Bemühungen der Kreisjägerschaft, den befürchteten Totalabschuss der wertvollen Herde zu verhindern. Ritschel: »Wir müssen wirklich vorher jede Möglichkeit prüfen.«

Erst in der vergangenen Woche hatte die Bielefelder Kreisjägerschaft dargestellt, warum aus ihrer Sicht der drohende Abschuss der im Großraum um die Hünenburg lebenden Herde von 12 bis 15 Mufflons unbedingt verhindert werden sollte. Wie bereits berichtet betreibt die Klasingsche Stiftung als eine von sechs Revieren innerhalb des von der Landesregierung genehmigten Bewirtschaftungsraums für diese Art von Wildschafen den Abschuss, weil die Tiere erhebliche Verbiss-Schäden in jungen Waldbeständen verursachen.

Weil die entsprechende Satzungsänderung bereits seit 2007 angestrengt wird, ist es nach Ansicht von Anja Ritschel an der Zeit, endlich die Alternativen zu versuchen, die die Jägerschaft immer wieder vorgeschlagen hat.

Demnach könnte ein gezieltes Zufüttern von kräftigem Heu die Tiere davon ablenken, sich den gewünschten Futteranteil an groben Bestandteilen ausgerechnet an Jungwald zu beschaffen. Ritschel: »Schon 2007 hatte die Stadt Bielefeld entsprechend Stellung genommen. Ich habe das jetzt noch einmal bekräftigt.« So lange nicht alle Rettungsversuche fehlergeschlagen seien, versichert die Dezernentin, könne man der Bevölkerung schwerlich erklären, warum man eine so hochwertige Heere per Verordnung zum Totalabschuss frei gebe.

Bekannt geworden ist zudem,

dass sich offensichtlich bereits Mitte der 1990er Jahre ein Gutachter mit dem Thema Mufflons beschäftigt hatte. Bereits damals sei der Vorschlag der Sommerfütterung von Fachleuten gemacht worden, der aber nie in der Realität zum Einsatz kam.

Währenddessen bemühen sich mit der Kreisjägerschaft fünf der sechs anteiligen Waldbetreiber um eine einvernehmliche Lösung. Stadtförster Volker Brekenkamp: »Der Totalabschuss ist in keiner Weise gerechtfertigt. Er widerspricht

dem Bestreben der Jägerschaft nach Hege und Pflege total.«



Umweltdezernentin Anja Ritschel

Kommentar

Lasst die Mufflons leben

Die Mufflons und der Wildverbiss, das ist wie das bekannte Bild von den Kanonen und den Spatzen. Natürlich ist es für Waldbesitzer ärgerlich, wenn es sich die Feinschmecker unter den Tieren im Jungwald gut gehen lassen und Rinde knabbern oder sich Jungwild in der Pubertät an Bäumen sprichwörtlich die Hörner abstößt. Allerdings: Es gibt deutlich mehr Wild als ausgerechnet jenes Dutzend Muf-

flons, das jetzt per Verordnung mit Siegel des NRW-Umweltministers dran glauben soll. Ohne die Mufflons wird der Teuto rund um die Hünenburg um ein ganz besonderes Stück Natur ärmer sein, aber bestimmt nicht weniger verbissen. Dafür sorgt schon der große Rest der Tiere. Jäger und Dezernentin verdienen die Hilfe der Bevölkerung – und die Mufflons eine Chance.

Michael Diekmann